

II-1 Die Geschichte von Entrup bis zum Jahre 1500

Als Karl der Große mit den Sachsen Frieden schloss, soll die Ortschaft Entrup, die sich damals noch aus verstreut liegenden Einzelhöfen zusammensetzt, schon zur Grafschaft Schwalenberg gehört haben und ein Lehen des Kaisers gewesen sein. Die Abhängigkeit und Dienstleistungen der Hofinhaber gehen auf Karl den Großen zurück, der vor mehr als 1000 Jahren unser Heimatgebiet eroberte und somit über das Land verfügte. Günstlinge des Kaisers, tapfere Krieger und zuverlässige Sachsen erhielten Ländereien geschenkt und auch die Kirche wurde mit reichem Grundbesitz ausgestattet. Der Kaiser selbst, wie auch der Adel und die Geistlichkeit, gaben ihre Länder weiter zu „Lehen“ und gewährten den Lehnsträgern Schutz und Hilfe. Über die Grenzmarke, das waren Wälder und Einöden zwischen den Gauen, verfügte Karl der Große zu Gunsten der freien Bauern. Ein solcher Waldgürtel zog sich an der Nordgrenze des Wetigaues vom Emmertale über Schieder nach Sandebeck. Als Lehnsherren im Wetigau traten schon früh die Paderborner Bischöfe und die Grafen von Schwalenberg auf. Die Inhaber der sogenannten königsfreien Höfe, wovon es auch in Entrup mehrere gab, waren verpflichtet, dem König im Kriege zu folgen.

Es konnte leider bisher nicht festgestellt werden, welche Entruper Höfe königsfrei waren. Das Vorhandensein solcher Höfe lässt aber vermuten, dass einige davon bereits im 8. Jahrhundert bestanden haben und als die ersten Ansiedlungen dieses Dorfes angesehen werden können.

Das jeder Lehnsherr das Bestreben hatte, seine Macht weiter auszudehnen und auch die freien Bauern von sich abhängig zu machen, unterstellten sich diese vielfach freiwillig einem Herrn, weil sie dadurch von den Lasten eines ständigen Kriegerdienstes befreit wurden. Von den „Freien“ in Entrup ist aber auch später noch oft die Rede, so dass anzunehmen ist, dass diese ihre persönliche Freiheit lange verteidigt haben. Als Graf Widukind von Schwalenberg im Jahre 1128 das Kloster Marienmünster gründete, sollen im Entruper Fluren Osterholz und Lattberg zur Dotation gehört haben.

Graf Widukind III. starb am 11.6.1137 und wurde in der Klosterkirche beigesetzt. Bei der Gründung des Klosters Falkenhagen durch Graf Volkwin von Schwalenberg erhielt dieser ebenfalls 1247) Besitzungen in Entrup, und 1289 kaufte die Äbtissin Kunigunde, die eine Schwester des Grafen Adolf von Schwalenberg war, für ihr Kloster Falkenhagen noch zwei Curien in Entrup, die vorher Heinrich und Gottfried von Erwordessen (Erwitzen) innehatten, si das jetzt die Hälfte des Dorfes Entrup dem Kloster Falkenhagen gehörte. Aus einer Urkunde des Jahres 1291 (WUB.II.2131) geht hervor, dass das Paderborner Domkapitel zu dieser Zeit alle seine Rechte am Zehnten von Entrup dem Kloster Marienmünster abgetreten hatte. Zu dieser Zeit wurden die königsfreien Höfe des Dorfes noch erwähnt.

Zu Anfang des 14. Jahrhunderts war der Missbrauch des Faust und Fehderechts das Verderben der Länder und aller friedliebenden Bewohner geworden. Zerstörungen von Höfen und Dörfern, Plünderungen und

Verwüstungen der Feldmarken durch Ritter und Knappen waren auch im Paderborner Lande allgemein geworden. Nur in befestigten Orten konnten die Bürger ihr Besitztum verteidigen und sich gegen die Mord - und Raublust schützen. So kam auch das Kloster Marienmünster und die Umgebung in arge Bedrängnis. In dieser Notzeit entschloss sich der Abt von Marienmünster, in Bredenborn und Vörden in den Jahren 1310 bis 1321 Burgen zu bauen. Bei drohender Gefahr flüchteten auch die Bewohner der ungeschützten Nachbardörfer in die befestigten Orte. Es ist überliefert, das in Bredenborn außer der Burg 11 Häuser von Mauern und Wällen umgeben waren. Da dieser kleine Ort vom Abt als Burgsitz ausgewählt wurde, können wir wohl annehmen, dass Entrup zu dieser Zeit sicherlich nicht größer gewesen ist und nur etwa aus 10 Häusern und 50 - 60 Einwohnern bestanden hat. Um die Mitte des 14 Jahrhunderts starben die Grafen von Schwalenberg aus und es folgten ihnen als nächstberechtigte Blutsverwandte und Universalerben ihrer Herrschaft die Grafen zur Lippe in der Regierung. Bischof Balduin von Paderborn machte dem lappischen Hause die Grafschaft jedoch streitig.

Es kann infolgedessen zu Verhandlungen und zu einer Einigung in Fragen der Herrschaftsansprüche. Die Herren zur Lippe traten von den Einkünften der Ämter Schwalenberg und Stoppelberg ein viertel und vom Amte Oldenburg die Hälfte an die bischöfliche Curie zu Paderborn ab. Seit dieser Zeit war die Herrschaft in diesem Gebiet geteilt. Das Kloster Marienmünster besaß dem Zehnten einige Hufen Land und die Grundrechte in Entrup auch die zwei Burgsitze in Vörden und Bredenborn, einen großen Hof in der untergegangenen Dorfe Ad dessen bei Entrup, das ganze Dorf Bremerberg, eine Anzahl Hufen Land und den Zehnten mit dem Grundrecht in den Dörfern Born, Sommersell, Kollerbeck, Eversen, Holzhausen, Rolfzen usw. Zu dieser Zeit besaß auch das Geschlecht von Eyllenwordessen (Eiverdesen) in Entrup einen Meierhof. Der Knappe Johann von Eyllenwordessen verkaufte den Hof am 30.4.1351 an das Kloster Marienmünster. Ebenso war das Adelsgeschlecht von Imedeshausen (Imbsen) in Entrup begütert. Es ist schriftlich überliefert, das Heinrich von Imdeshausen seinen Hof zu Entrup mit zwei Hufen Land am 14.9.1368 an Johann von Oeynhausens verkauft hat. Außerdem erwarb der vorgenannte Johann von Oeynhausens am 14.5.1360 von dem Knappen Godeke zu Paderborn das halbe Dorf Eyntroppe (Entrup) vor Nyhem gelegen und von Stift Corvey zu Lehen gehend. Ferner kaufte er von dem genannten Knappen am 23.5.1370 einen weiteren Hof zu Entrup mit Einwilligung des Abtes von Corvey als Lehnsherr.

Nach dem Aussterben der Schwalenberger Grafen waren die Ämter der Grafschaft in dem gemeinsamen Besitz des Bischofes von Paderborn und der Edelherren zur Lippe gekommen. Aus diesem Grunde schloss der Bischof Balduin am 17.1.1358 mit dem Edelherren Otto zur Lippe einen Vertrag und versprach, ihm in Streitfällen beizustehen und die Errichtung von Burgen durch Fremde in oder zu nahe an seinem Lande abwehren zu helfen. Zu Schiedsleuten erwählte der Bischof den Ritter Albrecht von Brakel und den Knappen Johann von Oeynhausens.

Der Edelherr zur Lippe wählte den Ritter Friedrich de Wendt und den Knappen Alhard von dem Bussche, welche binnen 14 Nächten auf dem „Cruceberg“ bei Vinsebeck zusammenreiten und entscheiden sollen.

Für Streitigkeiten jenseits des Gebirges wurden Johann von Schorlemer und Conrad de Jude ernannt, welche in Delbrück zusammenkommen sollten.

Im Jahre 1377 schenkte ein Friedrich von Ernttorp der Kirche in Brenkhausen neue Fenster, die er mit seinem Wappen versehen lies. Es konnte jedoch nicht festgestellt werden, ob sich um den Angehörigen eines Adlesgeschlecht von Entrop - Entrup im Kreis Höxter gehandelt hat.

1391 kaufte das Kloster Marienmünster von Vollmar von Brenken den Zehnten von Entrup (Eyndtorp), das bisher Paderborner Lehen war und erwarb kurz darauf außer anderem auch den dortigen Besitz des Klosters Falkenhagen. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts waren viele Ortschaften der Umgebung verwüstet und viele Äcker in den Klosterdörfern waren verödet, so dass man plante, das Kloster Marienmünster nach Steinheim zu verlegen. Da in dieser Zeit auch große Waldflächen verwüste wurden, ist anzunehmen, dass Entrup in diesen furchbaren Jahrhunderten seinen Wald verloren hat. Eine Urkunde vom 3.3.1406 bekundet, dass Elsedo Wylckens, Äbtissin des Klosters Falkenhagen, an Cord, Friedrich und Johann von Oeynhausen zu Nieheim zwei Höfe zu Entrup mit vier Hufen Land (120 Morgen) und allem Zubehör auf Lebzeiten verkauft hat. Diese Güter, die vorher Johann der Abt von Oeynhausen innehatte, blieben bis zum Tode der vorgenannten drei Brüder von Oeynhausen in ihrem Besitz und sind dem Kloster heimgefallen. Sie kamen im Jahre 1497 durch Tausch in den Besitz des Klosters Marienmünster. Hiermit ging auch die letzte Einnahmequelle, die das Kloster Falkenhagen in Entrup besaß, auf Marienmünster über. Am 25.3.1432 schenkte der Knappe Heinrich von Oeynhausen seine Wiese unter dem Lattberg bei Entrup dem Heinrich Lemenhusen, Kirchherrn zu Nieheim, und im Jahre 1459 verkaufte Johann von Oeynhausen, Heinrichs Sohn, seinen Hof zu Entrup an Heinrich Vinken und dessen Ehefrau Mettke für 12 Rhein.Fl. Eine Ausstellung aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts bekundet, dass zu dieser Zeit folgende Grundstücke in Entrup dem Kloster Marienmünster gehörten. Eine Wiese vor dem Osterholz, Peters Land vor dem Osterholz, zwei Morgen bei der Mergelkuhle in Limbecke bei Entrup, zwei Morgen bei dem Kerkenbusche am Lattberge, drei Morgen am Latberge, vier Morgen vor dem Schurlenbusche, zwei Morgen auf dem Lattberge an der „anewandt Hans Queekens Landes“, eine Morge „up dem Latberge“ 2by dem Marttbusche“, zwei Morgen an dem Latberge „Sunte Peters lant“, vier Morgen „ beneden der Mergelkullen“ und noch weitere zwei Morgen darsulves, zwei Morgen² beneden in dem Velde to Entorp in der Aerde, zwei Morgen by dem Hellincborne, eine Morge „by dem Dorpe to Entrorp unde schut up dem Sycke.“

Im Jahre 1483 verpfändeten Cord und Hans Quedeke der Nikoleikirche zu Nieheim das Dodenbroik, das Heinrich Alberechts in Meyerstatt hatte. Hiermit ist wohl die Flur Todtenbruch bei Entrup gemeint. Vermutlich stammt die Bezeichnung von dem Familiennamen Dodes oder Doden, da diese Familie in Entrup begütert war. Am 9.2.1493 verkaufte nämlich Hans Dodes wiederverkäuflich seine erbliche Gerechtsame an dem Gute zu

Entrup, eine „Stade der Vrigen“ (eine Stätte der Freien) und einige Morgen Land, die zu dieser Zeit ein Spork lebenslänglich in Pacht hatte, an das Kloster Marienmünster. Der Prior Heinrich vom Kloster Falkenhagen erteilte am 28.6.1486 dem Johann von Oeynhausen, Heinrichs Sohn zu Nieheim, das Recht, die an den Convent des Klosters verkauften 120 Morgen Land in Entrup wieder einzulösen. Es ist urkundlich überliefert, dass zwischen den freien Bauern zu Entrup und dem Kloster Falkenhagen Streitigkeiten wegen der „Uvengüter“ (freie Güter) zu Entrup und des Eddesserbrocks sowie des Lattberges entstanden waren. Um den Streit zu schlichten, fand am 9.10.1487 ein Schiedsgericht statt. Der „Dedingstag“ war von Burchard von Oeynhausen als Schiedsrichter einberufen. Bei der Aufstellung fingierten Pastor Albert zu Nieheim, Dietrich von Horhusen und der Bürger Bertold Hundermark aus Nieheim als Zeuge.

In dieser Urkunde (Nr. 269.Gesch.d.Abtei M.) wird das Eddesserbrock als Wald bei Entrup bezeichnet. Hier steht heute das Gut Externbrock. Die vorerwähnte Familie Dodes war Ende des 15. Jahrhunderts in Entrup noch begütert. Das bezeugt eine Urkunde vom 9.2.1493, wonach Hans Dodes, seien Frau Hille und seine Söhne Johann und Heinrich dem Kloster Marienmünster ihr Gut zu Entrup verpfändeten. Der Vertrag wurde durch Burchard von Oeynhausen als „Overmann des Guten“ genehmigt und besiegelt. Dieser Burchard von Oeynhausen scheint Ende des 15. Jahrhunderts unberechtigte Ansprüche auf die Entruper Fluren erhoben zu haben, denn Hermann Brandes, Stadthalter des Archidiakonates zu Steinheim, bekundet am 11.9.1494, dass vor ihm Äbte von Marienmünster und Falkenhagen, sowie Johann von Oeynhausen, Heinrichs Sohn, erschienen seien und durch Zeugen bewiesen hätten, dass Burchard von Oeynhausen seit Menschengedenken keinerlei Recht am Eddesserbrock und Lattberg gehabt habe, sondern, dass diese den genannten Klöstern zuständig seien. Nur die „Freien zu Entrup“ hätten Holzrecht in den erwähnten Waldungen und sonst niemand. Das Eddesserbrock und der Lattberg waren also zu dieser Zeit noch bewaldet.

Die Kirche von Sommersell verfügte im 15. Jahrhundert über Grundbesitz in Entrup. Wegen dieser Ländereien kam es zwischen der Kirche und dem Burchard von Oeynhausen zu Uneinigkeiten. Am 16.4.1496 wurde zwischen von Oeynhausen und dem Kloster Marienmünster, dem die Sommerseller Kirche gehörte, ein Vergleich geschlossen. Aus der Urkunde ist zu entnehmen, dass zu dieser Zeit 18 Morgen Land in der Entruper Flur zur Sommerseller Kirche gehörten. Am 13.7.1497 vertauschte der Prior Heinrich vom Kloster Falkenhagen, dass früher Liliendal genannt wurde, mit dem Abt Valentin vom Kloster Marienmünster das Dorf und Gut Entrup mit den beiden zugehörigen Heynhölzern, dem Lattberg und dem Eddesserbrock nebst Schäferei, wofür er vom Kloster Marienmünster einen Hof vor Lügde erhielt. Damit war auch die Grundherrschaft über Entrup vom Kloster Falkenhagen an die Abtei Marienmünster übergegangen.

In diesem Jahrhundert waren die Bauern von Entrup fast schutzlos der Willkür der Grundherren preisgegeben. Sie hatten unter den Frondiensten und hohen Abgaben sehr zu leiden. Aus diesem Grund kam es auch zu Dienstverwiegungen und Gewalttätigkeiten der Herren von der Oldenburg. Hierüber wird in einem besonderen Anschnitt berichtet.